

# Ein Rundgang durch Stolberg (Harz) auf den Spuren der Münzmeister

Lücke, Dietrich  
Lücke, Monika

Veröffentlicht in:  
Abhandlungen der Braunschweigischen  
Wissenschaftlichen Gesellschaft Band 61, 2008,  
S.569-584



Braunschweigische Wissenschaftliche Gesellschaft

## Ein Rundgang durch Stolberg (Harz) auf den Spuren der Münzmeister

DIETRICH und MONIKA LÜCKE



Abb. 1: Schloss und Stadt.

Die über 800-jährige Geschichte des Ortes Stolberg ist noch heute in einem einzigartigen historischen Stadtbild sichtbar.<sup>1</sup> Das Grafen- bzw. Fürstengeschlecht der Stolberger prägte die Geschichte der Residenzstadt vom Beginn des 13. bis in das 20. Jahrhundert hinein, unübersehbar in der dominierenden Stellung des Schlosses hoch über der Stadt auf einem Felsvorsprung (Abb. 1).<sup>2</sup> Im 13. Jahrhundert wurden die ersten Stolberger Münzen geschlagen, etwa 1.500 verschiedene Gepräge sind bekannt. Die letzten Stücke entstanden im Jahr 1801.

<sup>1</sup> LÜCKE/HENNRICH 2006, S. 15–25.

<sup>2</sup> Dazu interessant sind die neuesten Veröffentlichungen über das Schloss, die aktuelle Erkenntnisse der Bauforschung auswerten. Vgl. HENNRICH 2003, S. 13 ff.; LÜCKE/HENNRICH 2006, S. 26–59.

Das Schloss, heute im Besitz der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, wird seit dem Jahr 2003 umfassend saniert und restauriert. Dabei werden einzelne Bauschichten untersucht und immer wieder neue Erkenntnisse zur Baugeschichte gewonnen. So konnten größere Umbauten bereits in der Mitte des 15. Jahrhunderts nachgewiesen werden. Sensationell für ein Schloss, das vor allem als Renaissanceschloss angesehen wurde.

Die älteste, heute bekannte schriftliche Quelle, eine Ablassurkunde in der St. Martini-Kirche, erwähnt den Ort erst 1300. Archäologische Untersuchungen zeigen, dass die mit dem Bergbau entstandenen Siedlungen in dieser Gegend wesentlich älter sein müssen.



**Abb. 2:** Statue des Heiligen Martin, Patron der Stadtkirche, der seinen Mantel mit einem behinderten Bettler teilt.

Die Anlage des Stadtgebietes hat sich seit dem Mittelalter nicht geändert. Zu schmal sind die Täler, die hier das auslaufende Harzgebirge durchschneiden. Und auch bauliches Wachstum ist nur in engen Grenzen möglich. Die Stadt zählte in der Zeit von 1450–1550 zwischen 1.350 und etwa 1.700 Einwohner, 1724 etwa 2.580 und heute um die 1.400. Die erste Vermessung der Stadt durch Johann Friedrich Penther im Jahre 1724 zeigt im Vergleich zur heutigen Bebauung nur geringe Abweichungen. Die drei Straßenzüge, die Niedergasse, die Eselgasse und die Neustadt bzw. das Kalte Tal, wurden jeweils mit einer doppelten Toranlage geschützt. Heute steht nur noch das Rittergässer Tor. Ein *in der Stadt* genanntes Viertel lag im inneren Ring der Toranlagen. Die Niedergasse begann zu dieser Zeit erst ab dem Stadttor am Hospital St. Georg stadtauswärts. Das Stadtbild wird noch heute von Fachwerkhäusern des 15. bis 19. Jahrhunderts geprägt und stellt ein einzigartiges Ensemble dar. Eine Besonderheit in Stolberg dürfte der große Anteil von Fachwerkhäusern aus der Zeit vor 1530 sein. Über 20 solcher Bauten sind bisher mit modernen Datierungsmethoden nachgewiesen worden.

Das spätgotische Ensemble der Stadtkirche St. Martini mit der Marienkapelle und der alten Superintendentur stand bis in die Mitte der 1920er Jahre. Anhand der erhal-



Abb. 3: Blick in das Kirchenschiff der St. Martini-Kirche.

tenen 196 Urkunden (1300–1624) sowie der Jahresrechnungen seit 1475 lässt sich ein baugeschichtlich aufschlussreiches Bild dieser Kirche zeichnen.

Die romanischen Fenster- bzw. Türöffnungen im Bereich des Kirchturms, die Baumaßnahmen zur Erweiterung des Kirchenschiffs seit 1484 und die umfangreiche historische Ausstattung mit der Statue des Kirchenpatrons, des Heiligen Martin (**Abb. 2**), dem alten Kreuzaltar, den geschnitzten Tafeln, einer Marienstatue sowie Grabplatten der Gräfin Elisabeth von Württemberg (1447–1505) und des Pfarrers Ulrich Rispach dokumentieren die Geschichte der Kirche. Im Jahr 1521 wurde in St. Martini das erste Mal in deutscher Sprache gepredigt, 1525 hielten hier übrigens sowohl Martin Luther (1483–1546) als auch Thomas Müntzer (1490–1525) Gottesdienste ab (**Abb. 3**).

Von der Kirche führt eine Treppe, der *Kirchstieg* am neuen Rathaus (nach 1720), das als *koufhuse* (1450/1454, 1452 d) erbaut wurde, zum Marktplatz mit seinen Gasthöfen, Herbergen, Geschäften und Wohngrundstücken, in denen vor allem Handwerker lebten. Der heutige Marktplatz (**Abb. 4**) entspricht in Lage und Ausdehnung dem Bild des späten 15. Jahrhunderts. Auf der dem Rathaus gegenüberliegenden Seite des Marktplatzes befindet sich heute der *Stolberger Hof*. Bereits im Spätmittelalter lagen hier zwei Gasthöfe, genannt *Zum schwarzen Hirsch* und *Zum goldenen Löwen*.



**Abb. 4:** Marktplatz von Stolberg mit Blick auf das Stolberger Rathaus.

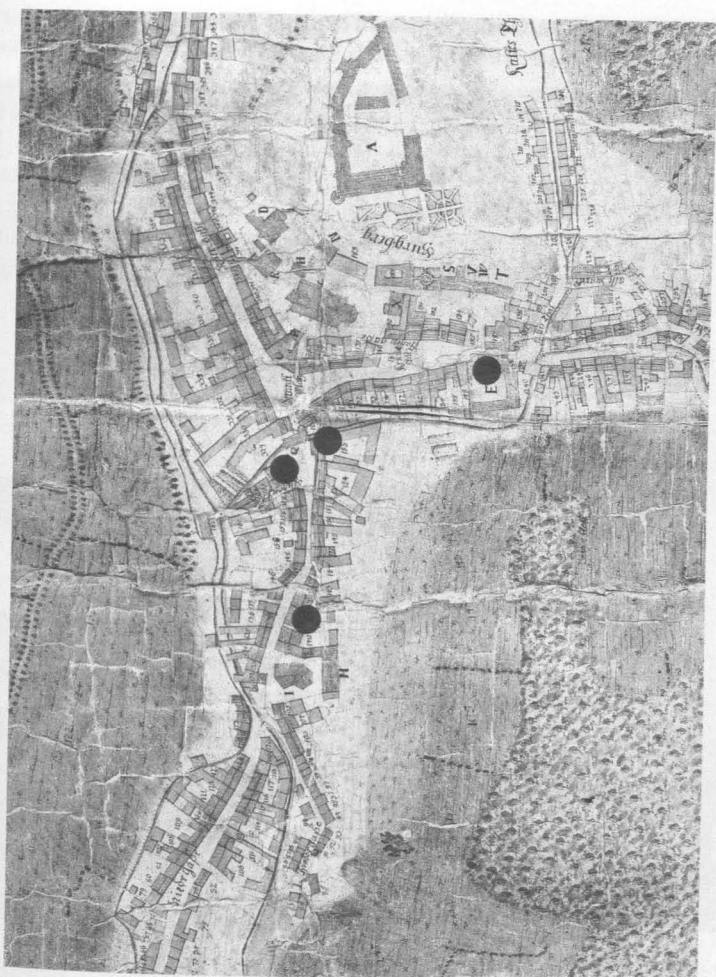


Abb. 5: Penther-Plan von 1724. Ausschnitt mit den eingezeichneten Münzstätten. Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Abt. Magdeburg (künftig: LHASA, MD), Rep. H Stolberg-Stolberg C, Plankammer S Mappe 1, Bl. 63.

Nachgewiesen wurde die Lage mehrerer Prägestätten im Ort (Abb. 5). Demnach befanden sich Werkstätten zur Münzherstellung:

- im Geburtshaus Thomas Müntzers in der Niedergasse 2 zum Ende des 15. Jahrhunderts,
- in der *ALTEN MÜNZE* in der Niedergasse 19 im 16. Jahrhundert,
- auf dem Grundstück neben dem Seigerturm von Johann Jeremias Gründler und
- nach 1750 im Jägerhof, dem ältesten öffentlichen Gebäude der Stadt.



## I. Das Geburtshaus Thomas Müntzers

Beginnt man den Rundgang auf den Spuren der Münzmeister<sup>3</sup> chronologisch, so ist das älteste bekannte Grundstück das neben dem Seigerturm vom Markt aus rechts liegende Grundstück, heute bekannt als Thomas Müntzers (1490–1525) Geburtshaus (**Abb. 6**). Nach neuesten Untersuchungen handelt es sich um das älteste noch original erhaltene Wohnhaus Stolbergs. Dendrochronologisch stammt das Haus (Dachbalken), das 1851 angeblich abgebrannt ist, aus dem Jahr 1426. Damit wird nicht der Brand bestritten, sondern darauf hingewiesen, dass das Haus nicht, wie oftmals bei Fachwerkhäusern, vollständig abgebrannt ist.

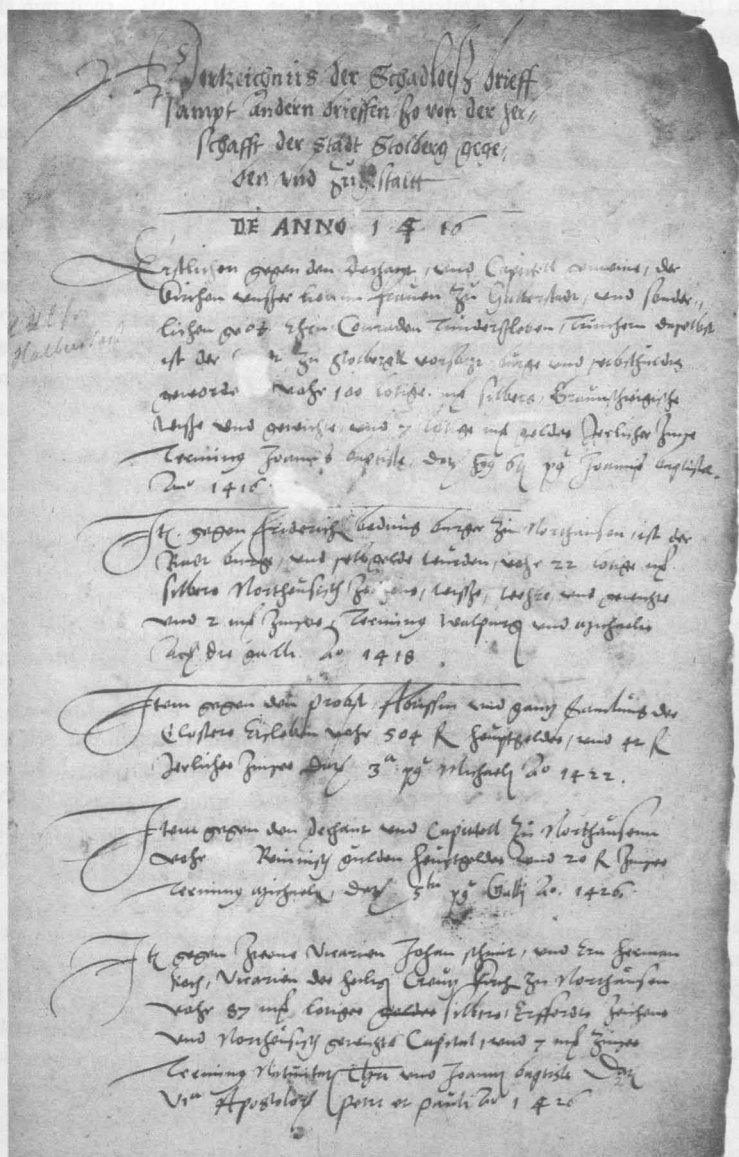


**Abb. 6:** Thomas Müntzers Geburtshaus in der Niedergerasse.

Nach den Rechnungsbüchern gab es im Zeitraum von 1470 bis 1501 zwei Familien in Stolberg, die den Namen *Montzer* trugen. In beiden Fällen waren die Männer von Beruf Münzmeister. Der erste Müntzer zahlte 1470 für ein Wohnhaus im Stadtzentrum erstmalig die kommunalen Steuern. Er verstarb zwischen den Steuerzahlungen von 1496 und 1497, da für sein Haus in den Jahren 1497 bis 1500 *die Montzerin*,

<sup>3</sup> Ein Fragenkomplex bildete sich um die Münzmeisterbiografien heraus. Im Begleitband zur Eröffnung der Ausstellung in der *ALTEN MÜNZE* in Stolberg (Harz), 2004, wurde dieser Schwerpunkt der Münzgeschichte deutlich gemacht, insbesondere auf den Beitrag von D. LÜCKE 2004, S. 37–52 ist zu verweisen.

also seine Witwe, die Steuern zahlte. Ob nun diese Frau zwischen 1500 und 1501 verstorben ist, neu geheiratet hat oder die Stadt verließ, kann nicht gesagt werden.



**Abb. 7:** Stolberger Schadloßbriefebuch, restauriert 2002 mit Unterstützung des Landes Sachsen-Anhalt, Stadtarchiv Stolberg, ohne Sign.



Die zweite Familie mit dem Namen Müntzer erschien erstmalig 1485. Gleichfalls im Stadtzentrum wurde ein *Matthes Montzer* auf ein Haus besteuert, welches bis dahin Hans von Bertikau besaß. Die Amtsrechnungen von 1497/1498 erwähnten ihn sowohl mit seinem Namen als auch mit der Berufsbezeichnung *muntzmeister*. Da es immer nur einen aktiven Münzmeister geben konnte, aber der mit Vornamen nicht bekannte, seit 1470 nachweisbare Münzmeister noch lebte, dürfte es sich bei Matthes Montzer um den Sohn des ersten *Montzer* handeln. Dieser hatte nach Volljährigkeit und Gründung eines eigenen Hausstandes die beim Vater gelernte Profession übernommen und war spätestens ab 1497/1498, wohl aber schon seit seiner steuerlichen Ersterwähnung der amtierende Münzmeister. Er verstarb zwischen den Steuerzahlungen der Jahre 1500 und 1501, und seine Witwe hat nach Quedlinburg geheiratet. Einer der beiden Müntzer war der Vater des in Stolberg geborenen Theologen und Führer des thüringischen Bauernaufstandes, Thomas Müntzer. Der bisher als Vater Müntzers verstandene Witwer der 1520/1521 in Quedlinburg verstorbenen Mutter des Thomas Müntzer, kann also nur der Stiefvater gewesen sein.

## II. Die ALTE MÜNZE

Das Gebäude der *ALTEN MÜNZE*, seit Juni 2004 als Münzprägewerkstatt und Museum umgestaltet, wurde 1535 als Werkstatt und Wohnhaus errichtet. Der Bauherr war Kilian Kessler, Münz- und Bürgermeister des Ortes, der erfolgreich im Bergwesen und im Metallhandel tätig war. Das Haus gehört zu den prächtigsten Gebäuden des Ortes, ebenso wie Kesslers Wohnhaus in der Niedergasse 24, schräg gegenüber der *ALTEN MÜNZE*.<sup>4</sup>

Mit einer Höhe von 23 Metern und einer Breite von 18 Metern macht der von vier Ständern gestützte Bau mit seinem mehrgeschossigen Erker eher den Eindruck eines Turms. Die Fächerrosetten bilden den besonderen Schmuck der Fassade. Über der Toreinfahrt weist eine Inschrift auf den Bauherrn und das Jahr der Errichtung hin. Das Tor war über viele Jahre vermauert, erst 1987–1989 wurde es als Wirtschaftseingang wieder freigelegt.

Ob in diesem Gebäude von Kilian Kessler Münzen geprägt wurden, bleibt fraglich, da von ihm von 1535 bis zu seinem Tod keine Münzen bekannt sind.<sup>5</sup> In der *ALTEN MÜNZE* schlug Hans Glintz d. Ä. (gest. 1558) 1546 den ersten Stolberger Taler. Er kam aus Wernigerode, wo er in der Werkstatt Gregor Einhorn's als Schmiedemeister tätig gewesen war. Hans Glintz d. J. arbeitete bis 1566 in Stolberg, dann verlor sich die Spur der Familie um 1582.<sup>6</sup>

<sup>4</sup> Vgl. den Aufsatz zur Hausgeschichte der *ALTEN MÜNZE* von M. LÜCKE 2004, S. 55–67.

<sup>5</sup> D. LÜCKE 2004, S. 39 f.

<sup>6</sup> D. LÜCKE 2004, S. 44.

Die *ALTE MÜNZE* kam über ein Konkursverfahren Ende des 16. Jahrhunderts in den Besitz der Stolberger Grafen. Danach wurde es nur noch als Wohnhaus der adligen Familien von Mesebergk und von Hackeborn genutzt. Der letzte Stolberger Münzmeister Ernst Hermann Agatus Ziegler (1792–1807) wohnte in der *ALTEN MÜNZE*, die Werkstatträume befanden sich zu dieser Zeit im Jägerhof.

### III. Eine Münzwerkstatt am Seigerturm

Der am längsten in Stolberg tätige Münzmeister Johann Jeremias Gründler arbeitete hier von 1705–1749. Er besaß eines der größten Grundstücke in der Stadt, das vom Markt aus links neben dem Seigerturm gelegene heute als Parkplatz genutzte Areal. Von seinem Haus existiert nur noch ein Foto (**Abb. 8**). In Gründlers Bestallungsvertrag als Münzmeister und Zehntner ging es in den Paragraphen 15 und 16 um ein Jahresgehalt von 350 Talern, freie Wohnung und Feuerholz sowie die Zahlung eines Schlagschatzes von 8 Groschen pro ausgemünzter Mark Silber.<sup>7</sup>

Sowohl das Grundstück der Münsters als auch das von Gründler befanden sich in unmittelbarer Nähe des älteren Stolberger Rathauses am Anfang der Niedergasse. Die Stolberger Innenstadt bildete mit dem Marktplatz und dem Platz vor dem Müntzerhaus eine Einheit, die durch das Rathaus überspannt wurde. Es wurde 1746 abgerissen, dabei kam es zur Beschädigung der straßenseitigen Mauer des Gründlerschen Grundstücks. Das Rathausgebäude befand sich neben dem Seigerturm quer über der engen Straße, etwas versetzt zum *Stolberger Hof*.

Der Ratssaal wurde um 1506/1507 aufwändig umgestaltet. Die neue Holzbohlenstube erhielt Eckständer mit geschnitzten Heiligenfiguren in den vier Ecken des Raumes. Es waren die Mutter Gottes, die heilige Katharina von Alexandria, der heilige Christophorus und der heilige Martin als Stadtpatron von Stolberg. Die einzigartigen Säulen haben in der neuen Ausstellung in der *ALTEN MÜNZE* einen Platz gefunden, im Thomas-Müntzer-Haus waren sie wahrscheinlich nur zeitweilig nach dem Abriss des Rathauses 1746 untergebracht.

---

<sup>7</sup> M. LÜCKE 2004, Bl. 17–21.



Abb. 8: Wohngebäude Gründlers in einer Fotografie um 1885. (Foto: Wiedling, Stolberg/Harz).

#### IV. Die Münzstätte im Jägerhof



**Abb. 9:** Auf dem Jägerhof befand sich die Münzwerkstatt seit 1750  
(Ansicht von der Straße und Blick in den Hof).

pag. 1.27

Inventarium

[illegible]

850

Johnston

Zur Ehemutter, Gertrude

- |      |  |      |
|------|--|------|
| 1.   | für gutes Brauchbares braunes ägyptisches<br>Linsensamen, 10 Pfund 20 Sch. | 3 R. |
| 2.   | mitte Linsen zu Verfertigung in 1000 Stück                                 |      |
| 3.   | 4. Stück Gummifäden, 20 Sch. 20 Sch.                                       | 12   |
| 4.   | für braunblauen Faden 1000   |      |
| 5.   | für feines Ailen - Platten   | 14   |
| 6.   | für 1000   | 2    |
| 7.   | 2. Stück Gummifäden, 20 Sch. 20 Sch.                                       | 6    |
| 8.   | für 1000 - 1000  |      |
| 9.   | für 1000 - 1000  |      |
| 10.  | für 1000 - 1000  |      |
| 11.  | für 1000 - 1000  |      |
| 12.  | für 1000 - 1000  |      |
| 13.  | für 1000 - 1000  |      |
| 14.  | für 1000 - 1000  |      |
| 15.  | für 1000 - 1000  |      |
| 16.  | für 1000 - 1000  |      |
| 17.  | für 1000 - 1000  |      |
| 18.  | für 1000 - 1000  |      |
| 19.  | für 1000 - 1000  |      |
| 20.  | für 1000 - 1000  |      |
| 21.  | für 1000 - 1000  |      |
| 22.  | für 1000 - 1000  |      |
| 23.  | für 1000 - 1000  |      |
| 24.  | für 1000 - 1000  |      |
| 25.  | für 1000 - 1000  |      |
| 26.  | für 1000 - 1000  |      |
| 27.  | für 1000 - 1000  |      |
| 28.  | für 1000 - 1000  |      |
| 29.  | für 1000 - 1000  |      |
| 30.  | für 1000 - 1000  |      |
| 31.  | für 1000 - 1000  |      |
| 32.  | für 1000 - 1000  |      |
| 33.  | für 1000 - 1000  |      |
| 34.  | für 1000 - 1000  |      |
| 35.  | für 1000 - 1000  |      |
| 36.  | für 1000 - 1000  |      |
| 37.  | für 1000 - 1000  |      |
| 38.  | für 1000 - 1000  |      |
| 39.  | für 1000 - 1000  |      |
| 40.  | für 1000 - 1000  |      |
| 41.  | für 1000 - 1000  |      |
| 42.  | für 1000 - 1000  |      |
| 43.  | für 1000 - 1000  |      |
| 44.  | für 1000 - 1000  |      |
| 45.  | für 1000 - 1000  |      |
| 46.  | für 1000 - 1000  |      |
| 47.  | für 1000 - 1000  |      |
| 48.  | für 1000 - 1000  |      |
| 49.  | für 1000 - 1000  |      |
| 50.  | für 1000 - 1000  |      |
| 51.  | für 1000 - 1000  |      |
| 52.  | für 1000 - 1000  |      |
| 53.  | für 1000 - 1000  |      |
| 54.  | für 1000 - 1000  |      |
| 55.  | für 1000 - 1000  |      |
| 56.  | für 1000 - 1000  |      |
| 57.  | für 1000 - 1000  |      |
| 58.  | für 1000 - 1000  |      |
| 59.  | für 1000 - 1000  |      |
| 60.  | für 1000 - 1000  |      |
| 61.  | für 1000 - 1000  |      |
| 62.  | für 1000 - 1000  |      |
| 63.  | für 1000 - 1000  |      |
| 64.  | für 1000 - 1000  |      |
| 65.  | für 1000 - 1000  |      |
| 66.  | für 1000 - 1000  |      |
| 67.  | für 1000 - 1000  |      |
| 68.  | für 1000 - 1000  |      |
| 69.  | für 1000 - 1000  |      |
| 70.  | für 1000 - 1000  |      |
| 71.  | für 1000 - 1000  |      |
| 72.  | für 1000 - 1000  |      |
| 73.  | für 1000 - 1000  |      |
| 74.  | für 1000 - 1000  |      |
| 75.  | für 1000 - 1000  |      |
| 76.  | für 1000 - 1000  |      |
| 77.  | für 1000 - 1000  |      |
| 78.  | für 1000 - 1000  |      |
| 79.  | für 1000 - 1000  |      |
| 80.  | für 1000 - 1000  |      |
| 81.  | für 1000 - 1000  |      |
| 82.  | für 1000 - 1000  |      |
| 83.  | für 1000 - 1000  |      |
| 84.  | für 1000 - 1000  |      |
| 85.  | für 1000 - 1000  |      |
| 86.  | für 1000 - 1000  |      |
| 87.  | für 1000 - 1000  |      |
| 88.  | für 1000 - 1000  |      |
| 89.  | für 1000 - 1000  |      |
| 90.  | für 1000 - 1000  |      |
| 91.  | für 1000 - 1000  |      |
| 92.  | für 1000 - 1000  |      |
| 93.  | für 1000 - 1000  |      |
| 94.  | für 1000 - 1000  |      |
| 95.  | für 1000 - 1000  |      |
| 96.  | für 1000 - 1000  |      |
| 97.  | für 1000 - 1000  |      |
| 98.  | für 1000 - 1000  |      |
| 99.  | für 1000 - 1000  |      |
| 100. | für 1000 - 1000  |      |

**Abb. 10:** Aus dem Inventar des Münzmeisters Rupstein.

Am Markt 18 befand sich ein Adelshof, auch als Gästeunterkunft und Witwensitz der Stolberger Grafen genutzt, der so genannte Jägerhof (**Abb. 9**). Er war mit dem Neustädter Tor gekoppelt. Dieser Gebäudekomplex, einer der wichtigsten Profanbauten in der Stadt aus dem ersten Viertel des 15. Jahrhunderts (1413 nach dendrochronologischer Datierung), ist auf der Hofseite in Ständerbauweise ausgeführt und damit einer der ältesten dieser Art in der Harzregion. In der Mitte des 18. Jahrhunderts richteten die Grafen hier die Münzwerkstatt ein. Spätere Umbauten datieren aus der Zeit um 1775, danach wohnte der gräfliche Kanzler Rothmaler im Jägerhof. Seit 1819 war im Gebäude die Posthaltere untergebracht.

Nach dem Weggang Gründlers aus Stolberg nahm man von gräflicher Seite den Jägerhof zur Nutzung als Werkstatt in Aussicht. Münzmeister Justus Eberhard Volkmar Claus erhielt die bisherigen Stätten und Gebäude, auch ein Streckwerk zur Nutzung mit der Verpflichtung, alles in Stand zu halten. Ihm selbst gehörten die transportablen Maschinen, Vorräte und Materialien. Claus wurde verpflichtet, alle Stempel, brauchbare und unbrauchbare, dem gemeinschaftlichen Bergamt der Grafschaften Stolberg-Stolberg und Stolberg-Roßla abzuliefern.

Die materielle Ausstattung der Münzwerkstatt ist aus der Zeit zwischen 1764 und 1792 gut dokumentiert. Vom Sommer 1763 bis 1764 wurden im Jägerhaus wohl die meisten Arbeiter beschäftigt, als der Münzpächter Zernitz Nachkriegsgeld in mehreren Millionen Stücken produzierte. Da die Arbeiter weder in den Steuer- noch in den Häuslingslisten auftauchen, ist zu vermuten, dass sie neben den Werkstätten untergebracht wurden.

Der Münzmeister Ernst Friedrich Rupstein plante 1766 nur noch eine kleine Werkstatt, regelmäßig sollten etwa 10 Mitarbeiter beschäftigt werden, sechs Arbeiter, ein Münzschreiber, ein Probierer oder Wardein, ein Stempelschneider. Fuhr- und Botendienste wurden nach Notwendigkeit vergeben.

Die Inventare von Claus (1766)<sup>8</sup> und Rupstein (1792, **Abb. 10**)<sup>9</sup> geben nicht nur einen Einblick in die technische Ausstattung, auch die Nutzung der Räumlichkeiten im Jägerhof zu dieser Zeit werden deutlich. Genannt wird ein Schmelzgewölbe. In der Prägestube rechter Hand befanden sich zwei große Zuschlaghämmer, eine Handstrecke auf einer starken eichenen Bank mit vier Füßen und zwei große Ambosse mit eisernen Ringen. In der Prägestube linker Hand stand ein Stoß- und Klippwerk, in der oberen Stube ein Durchschnitt für Speziestaler, die Kammer war mit Probiergeräten ausgestattet.<sup>10</sup>

<sup>8</sup> LHASA, MD, Rep. H Stolberg-Stolberg, B XV Anhang 18/I, Bl. 6.

<sup>9</sup> LHASA, MD, Rep. H Stolberg-Stolberg, B XV Anhang 18/I, Bl. 22/23.

<sup>10</sup> LHASA, MD, Rep. H Stolberg-Stolberg, B XV Anhang 18/I, Bl. 21.



Die Werkstatt mit dem Inventar übernahm nach dem Tod Rupsteins am 19. Juli 1792 Ende Juni 1793 Münzmeister Ziegler, der bisher gräflicher Kammer- und Forstsekretär war.<sup>11</sup> Ziegler wohnte als Münzmeister in der *ALTEN MÜNZE* und betrieb die Werkstatt im Jägerhof. Erst vor kurzem gelang es, ein Porträt von ihm zu identifizieren (Abb. 11).

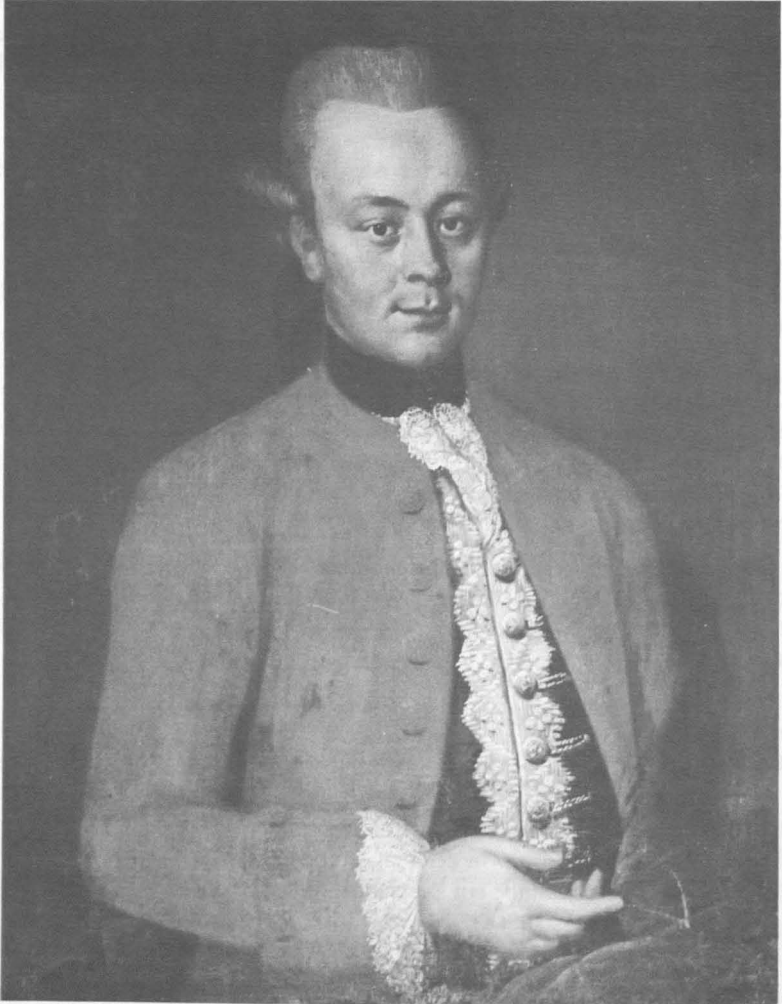


Abb. 11: Porträt des Münzmeisters Ziegler, Museen der Stadt Stolberg (Harz).

<sup>11</sup> LHASA, MD, Rep. H Stolberg-Stolberg, B XV Anhang 18/III, Bl. 47 ff.



**Abb. 12:** Die Ehefrau des Münzmeisters (Original verschollen).

Auf dem Schloss über der Stadt wurde nur einmal gemünzt, wie vom Münzmeister Laffert 1607<sup>12</sup> bekannt, der im Auftrag des Grafen Gold vermünzte, was eigentlich verboten war. Es durfte nur vermünzt werden, was auch in der Grafschaft gefördert wurde. Und Gold gehörte nicht dazu.

<sup>12</sup> Friederich 1911, S. 185 f.

### Literatur

- FRIEDERICH 1911: FRIEDERICH, KARL: Die Münzen und Medaillen des Hauses Stolberg und die Geschichte seines Münzwesens, Dresden 1911.
- HENNRICH 2003: HENNRICH, CLAUDIA C.: Schloss Stolberg im Harz, Monumente Publikationen der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Bonn 2003.
- D. LÜCKE 2004: LÜCKE, DIETRICH: Die Münzmeister in der Grafschaft Stolberg, in: MONIKA LÜCKE und ULF DRÄGER (Hg.): „die Mark zu 13 Reichstaler und 8 Groschen beibehalten werde“, Die ALTE MÜNZE in Stolberg (Harz), Halle (Saale) 2004, S. 37–54.
- M. LÜCKE 2004: LÜCKE, MONIKA: Die ALTE MÜNZE in Stolberg (Harz) in: MONIKA LÜCKE und ULF DRÄGER (Hg.): „die Mark zu 13 Reichstaler und 8 Groschen beibehalten werde“, Die ALTE MÜNZE in Stolberg (Harz), Halle (Saale) 2004, S. 55–67.
- LÜCKE/HENNRICH 2006: LÜCKE, MONIKA und HENNRICH, CLAUDIA C.: Juliana, eine „Oranierin“ aus Stolberg im Harz, hg. vom Stolberger Geschichts- und Traditionsverein in Kooperation mit dem Landesheimatbund Sachsen-Anhalt, Stolberg (Harz) 2006.
- Abbildungsnachweis: Katharina Lücke (1–4, 6 und 9).